



Feridun Zaimoglu Wahlheimat ist Kiel. Nordschleswig ist in den vergangenen Jahren auf seinen Lesereisen ein fester Haltepunkt.

FOTOS: KARIN RIGGELSEN

# Feridun Zaimoglu: Der Meister des Widerspruchs

Der deutsche Schriftsteller hat zum dritten Mal Nordschleswig besucht / Dieses Jahr hat sein Buch „Die Geschichte der Frau“ vorgestellt

Von Laure Saint-Alme

**APENRADE/AABENRAA** Als der Schriftsteller Feridun Zaimoglu – Autor „der Geschichte der Frau“ – hinter dem Mikrophon des Hauses Nordschleswig auftaucht, gehen alle unsere Vorurteile zu Bruch.

Er hat es gewagt, über Frauen zu schreiben. Der Schriftsteller, der zum dritten Mal nach Nordschleswig eingeladen ist, schreibt gerne über Themen, zu denen er kein Verhältnis hat, sagt er. Das mache ihn aber nicht zu einem Verräter seines Geschlechts.

„Kann denn jemand, der keinen Menschen getötet hat, keinen Krimi schreiben?“, fragt er das in Gelächter ausbrechende Publikum der deutschen Zentralbücherei Apenrade, wo er am Mittwoch eine Lesung seines neuen Buches „Die Geschichte der Frau“ gab.

In der ersten Reihe sitzen nur Frauen, die Männer im Raum sind an einer Hand abzuzählen.

Nichts Außergewöhnliches für Zaimoglu, dessen Publikum bei Lesungen hauptsächlich weiblich sei, wie er sagt.

## Hinter der Überschrift

Seite nach Seite zeichnet der Schriftsteller in „der Geschichte der Frau“ – individuelle und wirkliche Schicksale nach, die sich zu einer großen Geschichte vereinen. Eine der vielen Frauen in seinem Buch ist zum Beispiel die biblische Zipporah, die Frau Moses‘.

Er könne nicht „Die Geschichte der Frau“ schreiben, sagt er, denn jeder Schriftsteller, jede Frau, jeder Mensch erzähle die eigene Version der Geschichte. Deshalb habe er seinem Verlag vorgeschlagen, das Buch ohne Überschrift zu veröffentlichen: „Ein Buch ohne Autor“, sagt jemand im Publikum.

Und diese „Frau“ in der Einzahl? Soll sie als ein Begriff verstanden werden? Geht es

um die Frau im Allgemeinen? Alle Frauen?

„Wenn ich sagen würde, dass ich Frauen auswähle, und danach wäre das Thema abgedeckt, läge ich komplett falsch“, sagt der Schriftsteller.

## Sprache des 21. Jahrhunderts

Zaimoglu schreibt alles mit den Händen, berichtet er. Er brauche weder einen Computer noch ein Smartphone und er bereue die Entwicklung der deutschen Sprache. Für ihn sind Grammatikregeln wichtig, um eine Sprache zu beherrschen.

Er versucht der virtuellen Welt zu entfliehen: „Das Internetdeutsch ist ein Deutsch, das hoffentlich morgen vergessen wird.“ Deshalb sei er kein Konservativer – er sei vielmehr jemand, der nach Schönheit suche.

Weit weg von den Bildschirmen schließt der Schriftsteller Zaimoglu die Veranstaltung mit einer authentischen

Lesung eines Auszuges seines neuen Werkes. Gesten, eine Stimme auf stachligen Wörtern ...

Auf [nordschleswiger.dk/kultur](http://nordschleswiger.dk/kultur) ist ein kurzes Video mit einem Interview mit dem Autoren zu sehen.



Büchereidirektorin Claudia Knauer im Gespräch mit dem Literaten.

## FERIDUN ZAIMOGLU

1964 in Bolu in der Türkei geboren, wuchs Zaimoglu ab 1965 in Deutschland auf. Bis 1985 lebte er in West-Berlin und München, zog dann in seine Wahlheimat nach Kiel. Zaimoglu ist Autor zahlreicher Romane, darunter „Evangelio“ und „Leyla“. Zudem ist er als Literaturkritiker und Essayist unter anderem für die „Zeit“ und die „Welt“ aktiv. Zaimoglu schreibt auch Bühnenstücke und malt. Er ist Träger zahlreicher Literaturpreise und Ehrenprofessor des Landes Schleswig-Holstein.